

## Die Brandenburger drehen durch

Bislang war es so, dass weitestgehend die Anordnungen der Politik zur Eindämmung der Corona-Pandemie von der Bevölkerung akzeptiert wurden. Wenn aber eine Maßnahme so unsinnig ist wie das Beherbergungsverbot, dann reißt dem friedlichsten Bürger die Hutschnur, zumal, wenn diese Einschränkung unmittelbar vor den Ferien verhängt wird. Man kann nur hoffen, dass morgen in der Ministerpräsidenten-Schalte mit der Bundeskanzlerin dieses Verbot gekippt wird.

Mehrfach hat der Regierende Bürgermeister **Michael Müller** (SPD) darauf hingewiesen, wie unsinnig das Beherbergungsverbot gerade für Berliner in Brandenburg ist. Von den Hunderttausenden Pendlern geht so gut wie kein Risiko aus. Aber von ein paar Tausend Übernachtungsgästen? Die Frage darf erlaubt sein, ob MP **Dietmar Woidke** (SPD) noch richtig tickt. Woidke, der immer noch glaubt, dass sich Tesla wegen der schönen grünen Wiesen in Brandenburg ansiedeln will und nicht wegen der Nähe zu Berlin, ruiniert mit Vorsatz die Hotellerie und Gastronomie seines Landes. Denn, die Gäste aus Berlin bringen das Geld.

**Wohin dieser Wahnsinn führen kann, zeigen zwei Beispiele.** Eigentlich war zu hoffen, dass der Überwachungsstaat mit der Wiedervereinigung sein Ende gefunden hatte. Nicht so in Neuruppin. Die Abteilung „Horch und Guck“ scheint noch aktiv zu sein. Eine Berliner Familie hat sich über das Wochenende in ein Ferienhaus eingemietet, wo die Ansteckungsgefahr der Brandenburger Bevölkerung natürlich besonders hoch ist, obwohl es keine direkten Nachbarhäuser gibt. **Ein aufmerksamer Bürger informierte sofort die Polizei.** Anders als früher wurde die Familie aber weder abgeschoben noch mit zur Wache genommen.

**Noch irrsinniger ist das, was einer anderen Berliner Familie widerfahren ist.** Sie plante für heute einen Tagesausflug zum Werbellinsee zu unternehmen. „Gern wären wir dort einfach nur auf dem weitläufigen Gelände der Europäischen Jugenderholungs- und Begegnungsstätte Werbellinsee als Familie spazieren gegangen. Dies wird uns aber seitens der Betreiber verwehrt, die uns telefonisch mitgeteilt haben, dass sie aktuell keine Berliner auf das Gelände lassen, am Eingang eine Ausweiskontrolle durchführen und jeden Berliner abweisen. O-Ton am Telefon: Wir lassen Berliner nicht auf unser Gelände, egal was das Land Brandenburg zu Tagesausflügen entschieden hat. Kommen Sie, wenn Corona vorbei ist.“ **Herbert Wehner** hätte gesagt: „Da wird der Quatsch

noch quätscher.“ Zunehmend geht das Augenmaß bei vielen Corona-Entscheidungen verloren.

Als Alternativen bleiben Nordrhein-Westfalen, Bremen und Thüringen. In Erfurt ist man schon in knapp drei Stunden. Thüringens Ministerpräsident **Bodo Ramelow** (Linke) hat von Anfang an das Beherbergungsverbot für „Unsinn“ erklärt. Da kann man ihm und **Michael Müller** nur Recht geben.

Besonders verwirrend ist, dass die 7-Tage-Inzidenz, ermittelt vom Robert-Koch-Institut eine andere ist als von der Gesundheitsverwaltung. So liegen Spandau und Steglitz-Zehlendorf beim RKI unter 50, bei der Gesundheitsverwaltung darüber. Nur vier Bezirke liegen deutlich unter dem Risikowert, Pankow, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick. Vielleicht gibt es dort weniger Party-Volk und keine Hochzeiten mit 400 Teilnehmern.

**Berlin befindet sich in einer besonderen Problematik, die wir dem RKI zu verdanken haben.** In keiner anderen Großstadt würde man auf die Idee kommen, einzelne Stadtteile hervorzuheben. Aber genau das hat das RKI letzte Woche gemacht und erst vier, dann fünf Bezirke auf die bundesweite Liste gesetzt, Neukölln, Mitte, Tempelhof-Schöneberg, Friedrichshain-Kreuzberg und später noch Charlottenburg-Wilmersdorf. Völlig zu Recht hat der Regierende Bürgermeister dieses Herauspicken von Bezirken der Einheitsgemeinde Berlin kritisiert. Nun hat das RKI ganz Berlin zum Risikogebiet erklärt, gegenwärtig liegt der Wert bei 63,2. Das führte natürlich dazu, dass jetzt die Bezirke, die unter dem Wert liegen, unzufrieden sind. Das kann man verstehen, aber grundsätzlich muss gelten, dass es nur ein Berlin gibt und man es nicht auseinanderdröseln kann. **Die Solidarität der Einheitsgemeinde Berlin endet im Einhundertsten Jahr ihres Bestehens an den Bezirksgrenzen.**

Das ganze Zahlenwerk, mit dem wir täglich behelligt werden, muss dringen überarbeitet werden. Vielleicht steht Mecklenburg-Vorpommern nur deshalb so gut da, weil auf dem weiten Land kaum getestet wird. Von der Dunkelziffer wollen wir gar nicht erst reden. Die Pandemie muss dort bekämpft werden, wo sie nachweislich entsteht. Und das ist nicht in Hotelzimmern der Fall.

Von der Wirtschaftsregion Berlin-Brandenburg ist immer gern die Rede, wenn es passt. Gegenwärtig schotten sich die Brandenburger erneut ab, wie im Mai 1996, als sie mit 62,7% eine Länderfusion mit Berlin ablehnten. Die Berliner stimmten mehrheitlich für die Fusion.

Überlassen wir das Schlusswort **Rainald Grebe**: „Es gibt Länder, wo was los is. Es gibt Länder, wo richtig was los ist, und es gibt Brandenburg.“

**Ed Koch**